

SPITZEL



EX!



hochwirksam gegen geheimdienstliche
Anwerbeversuche und Bespitzelung

I. DIE GEHEIMDIENSTE UND IHR AUFTRAG

Wer infiltriert uns?	03
Warum sind Spitzel für den Staat unerlässlich?	04
Das kriminelle Treiben des VS	05

II. DIE ANWERBEFALLE

Ist es Zufall, dass gerade Du angeworben werden sollst?	09
Die scheinbar harmlose Verlockung	09
Der Trick mit dem „Ins-Gespräch-kommen“	10
Der Trick mit dem plötzlichen Auftauchen	12
Der Trick mit dem Zuhören	13
Der Trick mit dem antrainierten Wissen	14
Der Trick mit der Einschüchterung	14
So gehst Du richtig vor	15
Es muss Dir nicht peinlich sein...	16
Anwerbeversuche sofort bekannt machen	18
Was gehört in Dein Gedächtnisprotokoll?	20
Wohin mit Deinem Gedächtnisprotokoll?	20

III. SCHUTZ VOR BESPITZELUNG

Entzieht Euch der Überwachung	21
Vermeidet lästige Zuhörer	21
Schluß mit der Naivität gegenüber „Neuen“	22
Labile Personen erkennen und isolieren	22
Provokateure nicht zum Zug kommen lassen	23
Spalter abservieren	25

IV. SPITZEL-EXODUS

Wenn Spitzel „fliegen“ lernen...	26
Fahrlässiger Umgang	27
Erbärmliche Ausreden	29
Die einzige Konsequenz: Null Toleranz!	31



I. DIE GEHEIMDIENSTE UND IHR AUFTRAG

Wer infiltriert uns?

In der BRD gibt es verschiedene Behörden, die systemkritische politische Bewegungen und Menschen beobachten, einschüchtern, infiltrieren und zersetzen sollen. Der Inlandsgeheimdienst „Verfassungsschutz“ (VS) ist dabei federführend, aber auch die politische Polizei (LKA, BKA) versucht Spitzel anzuwerben bzw. schleust Beamte Undercover als Spitzel in systemkritische Bewegungen ein. Eine Besonderheit stellt der MAD (Militärischer Abschirmdienst) dar, der politisch mißliebige Bundeswehrsoldaten in die Zange nimmt. Ins Visier der Geheimdienste gerät praktisch jeder, der „politisch auffällig“ wird.

Zum „Auffällig werden“ genügt meist schon eine simple Polizeikontrolle im Vorfeld einer Demonstration, einer Saalversammlung, eines Konzertes etc., wo Du Deine Personalien angeben musstest. Oder eine Materialbestellung bei einem politischen Versand, die nicht ausreichend anonymisierte Teilnahme an politischen Debatten im Internet, die Kontaktaufnahme zu politischen Gruppen/Personen per E-Mail oder Mobiltelefon, die Teilnahme an politischen Treffen. All das führt unweigerlich dazu, dass Du von den Geheimdiensten entsprechend registriert und „zugeordnet“ wirst.

Die genannten Behörden, vor allem der VS, haben einen klaren Auftrag: Sie sollen jegliche politische Opposition, die sich (kritisch) gegen das System stellt, mit allen Mitteln unschädlich machen. Dies trifft seit Ende der 80er Jahre zunehmend auf die Nationale Opposition zu. Insbesondere junge, öffentlich aktive nationale Sozialisten befinden sich besonders im Fadenkreuz der Verfolgungs- und Überwachungsbehörden, denn deren Widerstand ist im Laufe der Jahre trotz aller Verfolgung gewachsen. Auch wenn die Zeit noch nicht reif ist, trägt die öffentlich wahrnehmbare Existenz einer politischen Widerstandsbewegung spürbar dazu bei, daß zunehmend Umdenkprozesse



im Volk stattfinden, die das Anwachsen dieser Widerstandsbewegung begünstigen und unter bestimmten Umständen zu einer politischen Kraft werden lassen können, die das korrupte System zu Fall bringt. Das will das System um jeden Preis verhindern. Ohne nachrichtendienstliche Mittel („nd-Mittel“) ist das aber kaum möglich, denn am wirkungsvollsten lässt sich eine politische Bewegung nur von innen heraus analysieren und zersetzen.

Du wirst also vom Feind angeworben. Von Handlangern des Systems. Gelegentlich sind es zwei Typen, die unerwartet irgendwo auf Dich zukommen, aber meist kommt nur einer alleine daher und will Dich als Spitzel ködern. Du sollst heimlich zum Feind überlaufen und Deine eigenen Mitkämpfer verraten. Die Typen vom VS, die dich anquatschen, heißen „V-Mann-Führer“, weil sie „ihren“ Spitzel von Anfang bis Ende „betreuen“. Man kann sie mit Zuhältern vergleichen, die „ihre“ Prostituierten für Geld „laufen lassen“. So ein „V-Mann-Führer“ stellt sich anfangs meistens verharmlosend als „Mitarbeiter des Innenministeriums“ vor, um nicht gleich auf Ablehnung bei Dir zu stoßen, sondern die Chance zu einem Gesprächsbeginn zu wahren. Eher selten ist der Geheimdienst so direkt, sich auch als solcher vorzustellen.

Warum sind Spitzel für den Staat unerlässlich?

Geheimdienste und politische Polizei brauchen für ihren Auftrag vor allem eines: Einen fortwährenden Einblick in alles, was sich in der Nationalen Opposition abspielt. Einen guten Teil der benötigten Informationen und Erkenntnisse können sie dank der Fahrlässigkeit und Geschwätzigkeit innerhalb der „rechten Szene“ sehr leicht durch Internet-, Post- und Telefonüberwachung abschöpfen. Doch viele Informationen werden für die Verfolgungsbehörden erst wertvoll, wenn sie durch persönliche Einschätzungen ergänzt und in den richtigen Zusammenhang gebracht werden. Auch im Zeitalter des Internet gibt es noch verantwortungsbewusste Aktivisten/-gruppen, die ihre politischen Planungen und Absichten nicht öffentlich ausplaudern, sondern für sich behalten. Das kann zu überraschenden Aktivitäten führen, die Papa Staat gar nicht gefallen. Geheimdienste und politische Polizei wollen

solche internen Dinge ausspionieren, deshalb sind Spitzel und Undercover-Ermittler für sie unerlässlich. Eingeschleuste Staatsbeamte (Undercover-Ermittler) sind im Verhältnis zu Spitzeln eher eine Ausnahme, weil sie gerade in den vielen kleinen Aktionsgruppen des Widerstandes schwerer zu etablieren sind. Das System bevorzugt lieber Personen, die sich bereits in der Nationalen Opposition befinden, denn die sind zunächst über jeden Verdacht erhaben. Sie sind irgendwann freiwillig und meist auch aus ehrlicher Absicht in die politische Bewegung gekommen und sind in einem gewissen Szeneumfeld etabliert. Darum ist es aus unserer Sicht auch besonders verwerflich, wenn gerade solche Personen heimlich die Fronten wechseln und plötzlich mit dem Feind paktieren, der uns zersetzen will.

Das kriminelle Treiben des VS



Der Brandanschlag 1993 in Solingen: Anstifter war der VS-Spitzel Bernd Schmitt

Rechtlich gesehen darf der VS nur solche Personen als Spitzel benutzen, die keinen maßgeblichen Einfluss auf das von ihnen bespitzelte Objekt haben. Parteifunktionäre beispielsweise dürften also theoretisch gar nicht als Spitzel angeworben werden und fungieren, denn jeder Funktionär bestimmt zwangsläufig den Kurs seiner Partei mit. Auch die Beteiligung an strafbaren Handlungen oder das Anstiften zu solchen ist Spitzeln eigentlich untersagt.

Tatsächlich aber sieht es ganz anders aus: Der VS ist sehr daran interessiert, möglichst hochrangige Spitzel als Quellen zu nutzen und Spitzel gezielt in einflussreiche Positionen



zu bringen, um besonders vertrauliche, wichtige Interna abschöpfen zu können. Das ging schon soweit, dass Spitzel auf Geheiß des VS eigens „Kameradschaften“ gegründet haben, um so arglose Kameraden um sich scharen und sie zielgerichtet für strafbare Aktionen benutzen zu können. Je krimineller Spitzel sind, desto besser lassen sich ihre kriminellen Taten später von etablierten Medien und Politikern dazu benutzen, uns alle als Kriminelle hinzustellen. Diese nützliche Drecksarbeit erledigen die Spitzel mit Wissen und Duldung der Geheimdienste. In der Vergangenheit sind bereits zahlreiche VS-Spitzel aufgefliegen, die maßgeblich an kriminellen Handlungen beteiligt gewesen waren, welche dann zu einer öffentlichen Diskriminierungs- und Repressionswelle gegen die ganze Nationale Opposition geführt haben:

Beispielsweise der Brandanschlag 1993 auf ein von Ausländern bewohntes Haus in Solingen, woder VS-Spitzel **Bernd Schmitt**, Inhaber einer örtlichen Kampfsportschule und Trainer der vermeintlichen Täter, als maßgeblicher Anstifter anzusehen ist. Von den vier verurteilten Tätern haben fast alle bis heute die Tat bestritten, ihre Verurteilung in dem äußerst schwachen und fragwürdigen Indizienprozess gilt als sehr umstritten. Nur eines war zweifelsfrei erwiesen: Der VS und sein Spitzel Bernd Schmitt waren mittendrin!

Das Verbotsverfahren gegen die NPD platzte im Frühjahr 2003, weil das Bundesverfassungsgericht nicht mehr in der Lage war, mit Gewissheit zu unterscheiden, welche der NPD zur Last gelegten verbotsrelevanten Straftaten von VS-Spitzeln innerhalb der Partei begangen worden sind und welche nicht. Der Geheimdienst weigerte sich letztlich aus nachvollziehbaren Gründen, sämtliche noch nicht aufgefliegenen Spitzel in der NPD preiszugeben, so dass das Verfahren eingestellt werden musste, weil ein öffentliches faires Verfahren unter diesen Umständen nicht mehr möglich war. Erwiesen ist jedoch, dass einer der wichtigsten Punkte des Verbotsantrages gegen die NPD, ein gewalttätiger Überfall auf die Teilnehmer einer Gedenkveranstaltung an der Gedenkstätte in Kemna (NRW) von Spitzeln des VS initiiert worden ist. Maßgeblich ist hier **Thorsten Crämer**, damaliger NPD-

Funktionär und ehemaliges Mitglied des Stadtrates in Schwelm, als „agent provocateur“ zu nennen, der Anführer und Anstifter des Überfalls war.

In München hatte der VS-Spitzel **Didier Magnien** den Kameradschaftsführer einer Kameradschaft, und damit letztlich die Kameradschaft als solches, negativ beeinflusst und bewusst zu kriminellen Handlungen angestiftet. Der V-Mann bereitete einen Attentatsplan für einen von ihm geplanten Bombenanschlag im November 2004 bei der Grundsteinlegung eines jüdischen Zentrums vor. Er besorgte auch Sprengstoff und Waffen. Gerade noch rechtzeitig ließ man den kriminellen Plan des V-Mannes auffliegen, die vom V-Mann fingierten Beweismittel fielen den Behörden in die Hände, die etablierten Medien und Politiker nutzten das Szenario für eine öffentliche Diffamierungskampagne gegen Rechts. Der vom Spitzel angestiftete Kameradschaftsführer wurde später zu sieben Jahren Haft verurteilt, auch die anderen vom Spitzel kriminalisierten Kameradschaftsmitglieder erhielten mehrjährige Gefängnisstrafen. Das „Werk“ hatte sich für VS und Staat gelohnt.

Auch strafbare Musik kommt dem VS sehr gelegen. Es war der VS-Spitzel **Toni Stadler**, der im brandenburgischen Cottbus mit Duldung und Förderung des Brandenburger VS Tausende Exemplare eines strafbaren Tonträgers produziert und vertrieben hatte. Hilfe bekam Stadler von einem weiteren Spitzel, nämlich dem Tonträger-Produzenten und damaligen Anführer der deutschen „Hammerskin“-Sektion, **Mirko Hesse**, der für das Bundesamt des VS sein Unwesen trieb. Als die Berliner Polizei 2002 mit einer medienwirksamen Razzia das geheime Spiel des VS durchkreuzte, flog der V-Mann-Skandal auf. Da nützte es auch nichts, dass der VS die Straftaten seines Schützlings deckte, indem er ihm eindringlich dazu riet, sich geheime Lager für seine strafbaren Tonträger anzulegen, um vor weiteren Polizeirazzien sicher zu sein.

Solche VS-Praktiken sind keine Ausnahmen, sondern vielmehr die Regel.



Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass Spitzel „aus dem Ruder laufen“, denn genau das sollen Spitzel auch. Gerade in der Musikszene, die der Staat besonders intensiv bekämpft, tragen solche Spitzel wie ein Stadler oder ein Hesse maßgeblich dazu bei, dass die Repression gegen die nationale Musikszene insgesamt verschärft wird. VS-Spitzel betätigen sich als Brandstifter – etablierte Medien und Politiker schreien dann laut nach der „Feuerwehr“, also nach schärferen Gesetzen gegen Rechts.

Neben solch spektakulären Fällen, die im Zuge von Ermittlungen und Verfahren öffentlich bekannt geworden sind, gibt es eine erhebliche Dunkelziffer an kriminellen Handlungen, die von Spitzeln des VS immer wieder begangen werden und das Ansehen der Nationalen Opposition in der Öffentlichkeit schädigen. Zahlreiche Verurteilungen von politischen Aktivisten gehen auf das Konto von VS-Spitzeln, die mit ihrer subversiven Spitzeltätigkeit immer wieder Betroffene ans Messer der Justiz liefern, wo es ohne V-Mann-Einsatz zumeist nicht einmal den Anlass für ein Verfahren gegeben hätte.

Wenn Du also vom VS angeworben werden sollst, dann geht es ganz klar darum, dass Du Dein politisches Umfeld beobachten und ausspionieren, aber ebenso auch kriminalisieren, spalten und zersetzen sollst. Bist Du erst mal in den Fängen des Geheimdienstes und damit erpressbar, dann kannst Du kein noch so kriminelles Ansinnen mehr ablehnen und wenn Du auf eigene Faust kriminelle Handlungen begehst, wird Dich der VS garantiert nicht daran hindern. Im Gegenteil: Es ist schon oft vorgekommen, dass der VS seine kriminellen Spitzel vor der polizeilichen Strafverfolgung in Schutz genommen hat. Glaube aber nicht, dass dieser geheimdienstliche „Freibrief“ ein Vorteil wäre, den Du nutzen solltest. Du kannst dann zwar vielleicht straffrei „Ausländer aufmischen“ oder ähnliches, aber letztlich werden genau solche Aktionen dazu benutzt, den Verfolgungsdruck gegen uns alle zu verstärken. Darum merke Dir: **Ein Spitzel kann niemals etwas sinnvolles oder nützliches für uns tun! Jeder Spitzel ist immer ein Verräter, der uns schadet und nur dem Feind nützt!**

II. DIE ANWERBEBEFALLE

Ist es Zufall, dass gerade DU angeworben werden sollst?

Der VS wählt seine „menschlichen Quellen“ sorgfältig aus. Lange bevor Du angequatscht wirst, hat der Geheimdienst Dich bereits gründlich durchleuchtet und so weit als möglich auch schon ein psychologisches Profil von Dir erstellt. Sie wissen, in welchem Umfeld Du dich aufhältst und welche Bedeutung Du innerhalb dieses Umfeldes hast. Sie wissen, welche politischen Aktivitäten Du betreibst, sie kennen Dein privates Umfeld, Deine Lebensverhältnisse in sozialer, beruflicher und finanzieller Hinsicht. Sie kennen Dein polizeiliches Führungszeugnis und Dein Vorstrafenregister. Sie haben schon genau ausgelotet, wo du vielleicht Probleme hast und wo Deine Schwächen liegen dürften. Es gibt keine Regel, dass nur langjährige Aktivisten angesprochen werden, ebenso wenig wie nur junge, unerfahrene. Es wird auch nicht generell jeder politische Aktivist angesprochen, aber wenn es Dich trifft, dann ist klar, dass der Geheimdienst aufgrund seiner Erkenntnisse der Meinung ist, bei Dir eine Chance zu haben.

Die scheinbar harmlose Verlockung

Wer sich mit dem Warum und Wieso nicht vorher auseinandergesetzt hat, wird das nicht durchschauen. Denn am Anfang ist alles so scheinbar harmlos und vielleicht auch verlockend für den einen oder anderen naiven, ungefestigten Menschen. Vor allem das scheinbar „schnelle Geld“ für ein paar scheinbar belanglose Informationen ist ein Anreiz, dem die meisten der bisher enttarnten Spitzel nicht widerstehen konnten. Neben finanziellen Schwierigkeiten können auch drohende Verfahren, die Angst vor möglichen Haftstrafen oder längerer Arbeitslosigkeit ein Grund sein, warum Kameraden in die Anwerbefalle des VS tappen. Nicht selten lockt der Geheimdienst auch solche Kameraden, von denen er annimmt, sie seien von der rechten



Szene „frustriert“ und würden „aussteigen“ wollen. Aber wer sich ernsthaft erhofft, durch das Überlaufen zum Feind Straffreiheit, Strafminderung oder was auch immer für Vorteile erschleichen zu können, der wird sich letztlich immer getäuscht sehen. Das dicke Ende kommt so oder so.

Am Anfang steht jedoch immer die scheinbar harmlose Verlockung, der vermeintlich lockere „Erfahrungsaustausch“ mit den Schlapphüten, die doch eigentlich ganz nett und freundlich scheinen und irgendwie doch unsere Ansichten so gut verstehen können, ja insgeheim sogar ähnlich denken. So sagen sie es jedenfalls gerne. Und nach einer Weile folgt dann meist die förmliche Verpflichtung, die den Verrat schriftlich fixiert. Ab dann folgen klar definierte Aufträge, die der Spitzel zu erfüllen hat. Und zumeist erfüllt er sie, denn je mehr Informationen und Erkenntnisse er liefert, desto höher sein Judaslohn. Spätestens dann ist der Punkt erreicht, an dem der verpflichtete Spitzel keinen Ausweg mehr sieht, selbst wenn er es wollte. Und in fast allen Fällen waren sich die Betroffenen mindestens zu Anfang nicht einmal ansatzweise darüber im Klaren, auf welches niederträchtige, aber vor allem gefährliche Spiel sie sich eingelassen haben, das letztlich fast alle von ihnen in eine auswegslose, unwürdige Lage gebracht hat. Sie sind ihres Lebens nicht mehr froh geworden, sofern sie nicht unerkannt gestorben sind, wie es beim Mitbegründer und Vorsitzenden der NPD, **Adolf von Thadden**, der Fall war, wo erst nach dessen Tode bekannt wurde, dass er viele Jahre für den britischen Geheimdienst MI6 gearbeitet hat.

Der Trick mit dem „Ins-Gespräch-kommen“

Kein ehrlicher Aktivist wird freiwillig zum Verräter, aber einige werden es doch, weil sie das Ganze auf die leichte Schulter nehmen, nicht gut genug bescheid wissen, im entscheidenden Moment schwach werden und in den Teufelskreis geraten. Du musst Dir also schon vorher überlegen, wie Du mit der Situation des „Angequatscht Werdens“ umgehen musst. Wie bereits geschildert, suchen sich die Geheimdienste ihre „Kandidaten“ gründlich aus und überlegen sich genau, wie sie Dich ansprechen können. Jeder hat seine persönlichen Probleme und Schwächen, jeder ist für dieses oder



jenes empfänglich, jeder kann mit bestimmten „Schlüsselreizen“ Gesprächig gemacht werden.

Beim ersten Kontakt zählt für den VS nur eines: Er will auf jeden Fall mit Dir ins Gespräch kommen! Hat der VS das geschafft, dann wird es für Dich recht schwer, dich wieder davon zu lösen. Diese VS-Typen sehen harmlos aus, meist bieder, bürgerlich und wirken sogar fast schüchtern. Aber



Vorsicht! Sie sind psychologisch bestens geschult und haben Erfahrung im Anwerben! Sie tun das jeden Tag - für Dich dagegen ist die ganze Situation völlig neu. Der Überraschungsmoment ist einfach zu groß, als dass Du sofort klare Gedanken fassen könntest. Du glaubst, Du hättest vielleicht nur ein paar belanglose Sätze gesagt, womit die doch gar nichts anfangen können. Irrtum! Schon die Tatsache, dass Du überhaupt bereit bist, dich mit diesen Typen zu unterhalten, offenbart Deine persönliche Schwäche.

Es sind aber nicht alleine die Worte, mit denen Du ungewollt Dein Innerstes offenbarst, sondern vielmehr Deine ganze Gestik, Deine äußere Haltung dabei. Sie beobachten Dein körperliches Verhalten und können anhand dessen schon abschätzen, ob und wo Du empfänglich bist. Darum: Fang einfach kein Gespräch mit denen an!

Es kann ohnehin nichts geben, was Du mit diesen Typen zu bequatschen hättest. Sie sollen verschwinden und das musst Du ihnen auch sofort sagen, noch ehe sie Dich in ein Gespräch verwickeln können. Immer wieder verfallen ahnungslose Kameraden dem Irrglauben, sie könnten aus so einem Gespräch etwas interessantes oder wichtiges „heraus hören“. Das ist gefährlicher Unsinn, denn der VS wird Dir ganz sicher nichts auf die Nase binden, was Du nicht sowieso wissen sollst. Wenn Du wissen willst, was der VS offiziell an Erkenntnissen über Dich oder Deine Mitkämpfer gesammelt hat, dann kann jeder von Euch schriftlich Auskunft darüber verlangen. Der VS ist verpflichtet, diese Auskunft zu geben.

Der Trick mit dem plötzlichen Auftauchen

Zum Überraschungsmoment gehört auch, dass der erste Anwerbeversuch an einem Ort und zu einem Zeitpunkt geschieht, wo Du kaum damit rechnest. Der VS taucht ganz unvermittelt an Deinem Arbeitsplatz oder Arbeitsweg auf, vor Deiner Schule, vor Deiner Firma, vor Deiner Wohnung. Sie wollen Dir das Gefühl geben, dass sie furchtbar viel über Dich wissen - sogar wo Du arbeitest, zur Schule gehst oder in welchem Sportverein Du an bestimmten Wochentagen trainierst. Das ist reine Einschüchterungstaktik!



Am besten, Du zeigst Dich überhaupt nicht überrascht, wenn es soweit ist. Zeig am besten gar keine Reaktion, sondern bleib äußerlich ganz gelassen. Sei Dir über eines bewusst: Diese Typen, die Dich im Auftrag des Systems anwerben wollen, sind ganz niederträchtige und ehrlose Subjekte. Lästige Schmeißfliegen, die ihr kleines Dasein damit fristen, anderen Menschen hinterher zu schnüffeln und sie auszusaugen. Vor diesen Handlangern brauchst Du weder Respekt noch Angst haben. Es hat für Dich keinerlei Folgen, wenn Du ihnen klipp und klar sagst, dass sie Dich nicht belästigen sollen.

Der Trick mit dem Zuhören

Oft kommt es beim ersten Anwerbeversuch vor, dass der VS-Typ zu Dir sagt, dass Du ja gar nicht mit ihm sprechen bräuchtest, sondern einfach erst mal nur zuhören sollst. Das klingt gut, denkst Du, denn beim Zuhören passiert ja nichts. Wirklich nicht? - Erfahrungsgemäß läuft der dann folgende Monolog ungefähr so ab: Der VS-Typ erzählt Dir einige Dinge über Dich und Dein politisches Umfeld. Scheinbar zufällig fließen da auch Dinge mit ein, wo Du bestimmt gedacht hast, dass der VS das gar nicht wissen kann. Das verunsichert Dich. Und das soll es auch. Während der VS-Typ scheinbar unberührt fortfährt, beobachtet er Deine Reaktionen und Regungen. Deine Augen, Dein Gesichtsausdruck, Deine Haltung - das alles verrät schon an der einen oder anderen Stelle, ob das Gesagte Wirkung zeigt oder nicht. Früher oder später kommt dann der Punkt, wo Du das Gefühl hast, dass Du jetzt auch mal was dazu sagen, etwas richtig stellen oder gar abstreiten müsstest. Dieser Punkt kommt bei fast jedem Betroffenen irgendwann. Denn der VS weiß ja ganz gut, womit er Dich herausfordern oder verunsichern kann. **Die Folge: Aus dem Monolog wird plötzlich ein Gespräch – das Ziel des VS ist erreicht!**



Der Trick mit dem antrainierten Wissen

Sei Dir über eines bewusst: Alles was so ein VS-Typ über Dich zu „wissen“ vorgibt, ist nur antrainiert. Der Geheimdienst hat Zugriff auf fast alle Daten, die irgendwo mal über Dich gesammelt worden sind. Nicht nur Behördendaten, sondern auch Daten und Informationen aus vielen anderen Bereichen, die er über seine nachrichtendienstlichen Quellen und seine geheimen Überwachungsmethoden in Erfahrung bringen kann. Dieses gesammelte „Wissen“ wird ausgewertet, um herauszufiltern, wo sich ganz persönliche Ansatzpunkte ergeben, mit denen der VS Dich konfrontieren könnte, um die gewünschte Reaktion herbeizuführen. Oftmals reimt sich der VS aus dem gesammelten „Wissen“ irgendwelche Vermutungen zusammen, die er dann Dir gegenüber als Fakten präsentiert. Und erst anhand Deiner Reaktionen kann der VS-Anwerber dann ablesen, ob seine Vermutung

zutreffend war oder nicht. Laß Dich also von dem antrainierten „Wissen“ und den zusammengereimten Vermutungen nicht beeindruckern. **Besser noch: Hör Dir diesen Geheimdienst-Müll gar nicht erst an, dann können sie Dich auch nicht damit verunsichern.**



Der VS „weiß“ alles, was er sich zumeist illegal erschnüffelt hat...

Der Trick mit dem Einschüchtern

Je nach dem versucht der VS auch gerne mal, seine Anwerbeopfer durch Einschüchterung und Erpressung zu einer Zusammenarbeit zu nötigen. Und zwar vorwiegend im persönlichen sozialen Bereich, wo letztlich jeder angreifbar ist. Bei Jugendlichen werden gerne die Eltern mit ins Spiel gebracht.

Ganz allgemein wird angedroht, dem Arbeitgeber einen Besuch abzustatten, was zumeist den Verlust des Arbeitsplatzes oder der Lehrstelle zur Folge haben kann. Arbeitslosen oder Sozialhilfeempfängern wird ganz dreist mit der Kürzung ihrer Bezüge gedroht. Die Einschüchterungsvarianten sind vielfältig, zielen jedoch immer darauf ab, dem Anwerbeopfer persönliche oder finanzielle Unannehmlichkeiten zu bereiten. So schwer es Dir in einer solchen Situation auch fallen mag: Du darfst diesen Drohungen keinen Glauben schenken, dich nicht davon unter Druck setzen lassen. Mag sein, dass der Geheimdienst die eine oder andere Drohung tatsächlich wahr machen könnte. Na und? Wenn es dem Staat wirklich so wichtig ist, Dir zu schaden, dann wird es früher oder später sowieso passieren. Das gehört zur „Feuertaufe“ eines politischen Aktivisten dazu, da musst Du eben durch, wenn es soweit ist. Du willst schließlich für tiefgreifende politische Veränderungen kämpfen, da darf Dich das bißchen Geheimdienst und Repression nicht gleich aus der Bahn werfen!

Echte Hilfe bei politischer Repression können Dir nur vertrauenswürdige Mitkämpfer, empfohlene Anwälte und je nachdem Deine Familie bieten – **der VS als Verursacher dieser Repression ganz sicher nicht!**

So gehst Du richtig vor

Wenn Du angequatscht wirst, hilft nur eines: **Sofort abblocken! Fordere den/die VS-Typen auf, Dich in Ruhe zu lassen.** Wenn Du in dieser Lage nicht so knallhart reagieren kannst, dann geh einfach weg, ohne etwas zu sagen. Meist versuchen diese VS-Typen zu Anfang, Dir die Hand zu geben oder Dir später eine Visitenkarte mit einer Telefonnummer in die Hand zu drücken. Laß Dich auch darauf nicht ein, denn auch das ist ein Teil ihres psychologischen Kleinkriegs gegen Dich. Stell Dir mal vor, ein zweiter VS-Typ fotografiert heimlich, wie Du dem anderen die Hand schüttelst oder etwas entgegen nimmst. Auf einem Foto könnte das später kompromittierend zu Deinen Ungunsten wirken! Und wer würde Dir dann noch glauben, wenn Du den Anwerbeversuch nicht selber schon sofort bekannt gemacht hättest? Halte also unbedingt einen gewissen Abstand, sobald Du den VS-Typen vor Dir hast und verzichte auf jegliche Höflichkeiten!



So gehst Du richtig vor, wenn Du vom VS angequatscht wirst:

- **Abstand halten!**
- **Nicht die Hand geben!**
- **Nichts annehmen!**
- **Nicht zuhören!**
- **Sofort klar und deutlich sagen: „Hauen Sie ab, gehen Sie weg!“**
- **Selber unverzüglich weggehen!**
- **Nicht stehen bleiben und nichts antworten, wenn der VS-Typ noch irgendwas provokatives hinterher rufen sollte (Denk an den Trick mit dem antrainierten Wissen)**

In der Regel ist das Thema Anwerbeversuch damit erst einmal ausgestanden, was nicht bedeutet, dass keine weiteren Versuche auf Dich zukommen könnten.

Es muß Dir nicht peinlich sein...

Niemand kann etwas dafür, wenn er von Geheimdiensten oder politischer Polizei mit einem Anwerbeversuch belästigt wird. Sie sprechen Dich ganz diskret an und tun so, als sei alles ganz geheimnisvoll. Als seiest gerade Du so einer, der ganz gut für eine Zusammenarbeit mit dem VS geeignet sei.



Diese Situation ist vielen Betroffenen unangenehm, vielleicht sogar peinlich. Deshalb wollen sie am liebsten alles verdrängen und niemandem davon erzählen. Schließlich, so beruhigen sie sich selbst, ist ja gar nichts passiert. Doch genau von diesem Schweigen profitieren die Geheimdienste.

Denn wer etwas verheimlicht, spielt schon unbewusst das Spiel der Geheimdienste mit und schützt deren Vorgehen!

Es muß Dir überhaupt nicht peinlich sein, mit einem Anwerbeversuch belästigt worden zu sein. Es zeigt nur, dass das System Dich als politischen Aktivisten erfasst hat. Aber darüber warst Du Dir ja schon vor diesem Anwerbeversuch im Klaren, es ist also nichts Neues für Dich. Und es ändert sich auch nichts für Dich, wenn Du Dich richtig verhältst und den Anwerbeversuch sofort abblockst. Es gibt kein Gesetz, welches Dich dazu verpflichten würde, Dich auf einen Anwerbeversuch einlassen zu müssen. Nicht Dir, sondern nur dem System muß es peinlich sein, dass es immer wieder seine bezahlten charakterlosen Ratten auf das Volk loslassen muß, um neue charakterlose Ratten zu ködern, die sich an den Feind verkaufen wollen. Jeder gescheiterte Anwerbeversuch ist ein Erfolg für unseren Kampf! Du kannst zu Recht stolz auf Dich sein, wenn Du standhaft geblieben bist!



Anwerbeversuche sofort bekannt machen!

Wenn Du einen Anwerbeversuch erfolgreich abgeblockt hast, dann musst Du das sofort bekannt machen. Zuerst unverzüglich in Deinem politischen Umfeld, bei Deinen Mitkämpfern vor Ort, in Deiner Bezugsgruppe oder Deinem Verband. Anschließend auch gerne im Internet! Durch das Bekanntmachen des Anwerbeversuches erreichst Du folgendes:

Du schützt Dich selbst vor falschen Verdächtigungen, weil Du dem VS die Chance nimmst, Dich später als jemand darzustellen, der sich auf eine Zusammenarbeit mit denen eingelassen hat. (Denk an das Beispiel mit dem Händeschütteln oder der Visitenkarte.)

Du schützt andere Aktivisten (insbesondere aus Deinem näheren Umfeld) vor der Anwerbefalle, weil Du sie vorwarnen kannst. Das schränkt den Wirkungsbereich dieser VS-Typen ein, wenn sie nicht sogar eine weitere Anwerbetätigkeit in Deiner Region vorerst ganz unterlassen müssen, weil sie erst mal „verbrannt“ sind.

Du stärkst das Ansehen der Nationalen Opposition insgesamt, weil Dein abgeblockter Anwerbeversuch ein positives Beispiel für viele andere Mitkämpfer ist und die charakterliche Festigung unseres politischen Widerstandes unterstreicht.

Warte nicht zu lange, bis Du einen Anwerbeversuch bekannt machst!

Aktivisten Deines Vertrauens, Funktionäre Deines Verbandes oder Deine Bezugsgruppe solltest Du in jedem Fall unverzüglich über den Vorfall informieren. Erstelle unbedingt sofort ein Gedächtnisprotokoll! Du wirst Dich später nicht mal an einen Bruchteil dessen erinnern können, was Du in den ersten 1-2 Stunden nach dem Vorfall noch in Erinnerung hast. Gerade der visuelle Eindruck ist in der Regel nach 1-2 Stunden wieder verschwunden, also fange mit der Personenbeschreibung als erstes an.



Lübeck | Außer Spesen nichts gewesen - erfolgloser Anwerbeversuch des Geheimdienstes

veröffentlicht am: 08.02.2008

Älterer Herr mit indiskreten Fragen

Lübeck, 07.02.2008. Wenn ein junges Mädchen von einem älteren Herren eine Einladung zum Essen erhält oder ihr das Angebot unterbreitet wird, sie nach Hause zu fahren, muß diese „nette Geste“ nicht von einem lüsternen Verehrer stammen, denn auch Mitarbeiter des Geheimdienstes „Verfassungsschutzes“ unterbreiten solche Angebote.

Eine junge Kameradin durfte dies am eigenen Leib erfahren, als sie am Donnerstag, den 7. Februar 2008 auf der Arbeit besucht wurde. Nach Feierabend versuchte ein etwa 45 bis 50 jähriger Mann, der altersmäßig locker der Vater der jungen Aktivistin hätte sein können, unangenehme Fragen über politische Aktivitäten zu stellen und bot der Kameradin sogar an, sie nach Hause zu fahren. Die Kameradin lehnte dankend ab und machte deutlich, daß keinerlei Interesse an einem Gespräch besteht und sie bei fremden Männern grundsätzlich nicht ins Auto steigen würde.

Der Verfassungsschutzmitarbeiter, der sich als Herr Heidel vorstellte, war etwa 45 bis 50 Jahre alt, hatte blaue Augen und trug eine Brille. Er war etwa 1,80m groß und schlank. Der Verfassungsschutzmitarbeiter hatte graue, kurze Haare und trug einen Oberlippenbart. Bekleidet war er mit einem roten Pullover und einer rot-schwarzen Sportjacke. (...)

So wird ein Anwerbeversuch bekannt gemacht!

(Auszug aus der Internetpräsenz des Aktionsbüro Norddeutschland, www.aktionsbuero.netzwerknoord.com)



Was gehört in Dein Gedächtnisprotokoll?

- Dein Name (für Veröffentlichung anonymisieren)
- Datum, an dem Du das Protokoll geschrieben hast
- Wann und wo hat der Anquatschversuch stattgefunden? (Datum, Uhrzeit, Ort – für Veröffentlichung ggfls. Ort anonymisieren!)
- Mit welchem Namen und als „Mitarbeiter“ welcher Behörde hat sich der VS-Typ vorgestellt?
- Genaue Personenbeschreibung des VS-Typ (Aussehen, Größe, Statur, Haarfarbe, Merkmale)
- Was hat der VS-Typ gesagt, gefragt...? Was war seine „Masche“?
- Wie hast Du reagiert? Wie endete der Anwerbeversuch?
- Hast Du beobachtet, mit welchem Fahrzeug der VS-Typ vor Ort war? (Beschreibung, Kennzeichen)
- Was ist Dir sonst noch aufgefallen?

Wohin mit Deinem Gedächtnisprotokoll?

- Protokoll und mündlicher Bericht sofort an Vertrauenspersonen
- Anwerbeversuch mündlich / schriftlich im Umfeld bekannt machen
- Anonymisiertes Protokoll zur Veröffentlichung an entsprechende Internetseiten (Aktionsbüros, Parteiverbände, Netzwerke) und Publikationen schicken



III. SCHUTZ VOR BESPITZELUNG

Über eines müssen wir uns im Klaren sein: Es hat immer Spitzel und Provokateure in der Nationalen Opposition gegeben und es wird sie auch immer geben. Je größer eine politische Bewegung wird, desto mehr Spitzel kann der Staat platzieren. Das braucht uns aber nicht zu Verunsichern und darf auch nicht zu hysterischen Überreaktionen führen oder dazu, dass wir aus Angst vor Spitzeln die „Schotten dicht machen“. Das wären genau die Folgen, die der Staat mit seiner Infiltration erreichen will. Der politische Widerstand muss offen bleiben für neue Menschen, die sich unserem Kampf anschließen wollen.

Was sich jedoch ändern muss, damit wir uns vor der Kriminalisierung und dem Ausspionieren durch V-Leute wirksamer schützen können, ist unser eigenes Verhalten. Wir können einen Spitzel zwar nicht an der Nasenspitze erkennen, aber wir können es Spitzeln sehr schwer machen, ihre zerstörende Wirkung zu entfalten. Dazu sollten einige Dinge beachtet werden:

Entzieht Euch der Überwachung!

Reduziert Eure politischen Gespräche am Telefon auf ein notwendiges Minimum. Das gleiche gilt auch für Post, E-Mail und Internet. Benutzt Verschlüsselungsprogramme (PGP) zur Nachrichtenübermittlung. Je weniger die Geheimdienste durch technisch überwachbare Quellen über euch und eure Aktivitäten in Erfahrung bringen können, desto schlechter können sie euch einschätzen. Das macht den Einsatz von Spitzeln vielleicht interessanter, aber auch wesentlich gefährlicher!

Vermeidet lästige Zuhörer!

Sprecht nicht in Gegenwart von Neulingen und Außenstehenden über interne Dinge. Spitzel haben das Bedürfnis, jederzeit an möglichst viele und „brandheiße“ Infos zu gelangen. Obwohl sie überhaupt



nichts mit euch und eurem Thema zu tun haben, sind sie „zufällig“ immer dort zugegen, wo ihr gerade über interne Dinge sprecht. Durch unvorsichtiges Plappern ermutigt ihr den VS geradezu, seine Spitzel auf euch anzusetzen. Gewöhnt euch an, bestimmte Dinge nur im vertrauten Kreise derjenigen zu besprechen, die es wirklich wissen müssen. Und die Handys sind dabei natürlich ausgeschaltet!

Solche Personen sollten deshalb vorsichtshalber isoliert, d.h. von allen relevanten Aufgaben und Besprechungen fern gehalten werden. Je weniger sie über eure internen Angelegenheiten erfahren, desto weniger Schaden können sie im Zweifelsfall anrichten. Auch hier gilt: **Seid nicht gutmütig, sondern kompromisslos, wenn es darum geht, euer politisches Umfeld zu schützen!**

Schluß mit der Naivität gegenüber „Neuen“!

Nicht jeder „Neue“ ist gleich der beste Kamerad! Beobachtet neue Mitkämpfer sorgfältig über einen längeren Zeitraum und lasst sie möglichst keine Einsicht in eure internen Abläufe/Aufgabenverteilungen haben. Ihr könnt nicht differenzieren, ob ein neuer Mitkämpfer aus ehrlicher Absicht heraus in verantwortungsvolle Schlüsselaufgaben drängt oder ob sich hier ein Spitzel Vertrauen und Einfluss erschleichen will. Neue Mitkämpfer sollten sich generell erst einmal durch schlichte Beteiligung an einfachen Aktionen hinsichtlich ihrer Tauglichkeit und Verlässlichkeit beweisen müssen, ehe sie an verantwortungsvolle Aufgaben herangeführt werden. Wer sofort „Karriere“ machen will und sich überall aufdrängt, muß zwar noch lange kein Spitzel sein, ist aber alleine schon aufgrund seines offenkundigen Egoismus mit Vorsicht zu genießen.

Provokateure nicht zum Zug kommen lassen

Neben den „stillen“ Spitzeln, die unbemerkt zuhören, gibt es auch eine andere Spezies von Spitzeln: Den so genannten „Agent provocateur“, der ganz bewusst kriminelle Handlungen provozieren, anstiften und arglose Kameraden hineinziehen soll. Dies ist in der Vergangenheit schon häufige Praxis bei VS-Spitzeln gewesen.

Bedenkt aber folgendes: Nicht jeder, der sich strafbar macht, ist deshalb ein Provokateur oder Spitzel. Wie schnell wir in diesem System kriminalisiert und zu Straftätern abgestempelt werden, das ist bekannt. Alleine aufgrund der immer stärker eingeschränkten Meinungs- und Versammlungsfreiheit ist es nahezu unvermeidlich, dass politische Aktivisten sich nach den BRD-Gesetzen strafbar machen. Hier seien insbesondere die Gesinnungsparagraphen § 130 StGB und § 86 StGB als Instrument zur Repression genannt.

Labile Personen erkennen und isolieren!

Wer sein politisches Umfeld sorgfältig beobachtet, stößt früher oder später auf labile, charakterschwache, leicht verführbare und erpressbare Personen, die zu einem Risiko werden können. Nicht jeder, der persönliche Probleme (Alkoholsucht, Geldmangel) oder charakterliche Defizite (Skrupellosigkeit, Egoismus, Gier) hat, muß zwangsläufig ein Spitzel sein. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass sich so jemand früher oder später vom VS anwerben lässt, ist recht hoch.

Sehr wohl unterscheiden sich jedoch solche politisch „unvermeidlichen“ Gesetzesverstöße, wie wir sie aus der Praxis des politischen Kampfes kennen, von jenen Straftaten, die zwar klischeehaft unserer Gesinnung zugeschrieben werden, tatsächlich jedoch kontraproduktiv sind und sich ganz augenfällig dazu eignen, öffentliche Diffamierungskampagnen gegen uns auszulösen und den Verfolgungsdruck zu erhöhen. Sicher spielen immer auch die Umstände eine Rolle, unter denen solche kontraproduktiven Aktionen passieren. Nicht jeder, der sich daran beteiligt, ist automatisch ein „faules Ei“. Mehrheitlich sind es





Typischer „agent provocateur“: Ausgerechnet der sich gerne bieder und intellektuell gebende Thorsten Crämer stiftete mehrere Kameraden zum gewaltsamen Überfall auf eine Gedenkveranstaltung bei der Gedenkstätte in Kemna an.

naive, unerfahrene Kameraden, die sich in etwas hineinziehen lassen. Hellhörig solltet ihr jedoch bei Personen

werden, die es eigentlich besser wissen müssten und trotzdem ganz bewusst zu kontraproduktiven Aktionen anstiften. Insbesondere bei der Anstiftung zu klischeehaften Straftaten („Ausländer aufmischen“, Asylantenheime anzünden, Anschläge planen, jüdische Friedhöfe schänden, Gedenkstätten überfallen) sollten bei jedem aufmerksamen Mitkämpfer die Alarmglocken läuten! Höchste Skepsis ist immer angebracht bei Personen, die Waffen in der politischen Szene etablieren wollen und vom bewaffneten Kampf faseln, der endlich beginnen müsse. Wer angesichts der realen Verhältnisse solche Spinnereien von sich gibt, spielt damit immer dem Staat in die Hände, egal ob er ein Spitzel ist oder nicht.

Wenn ihr Provokateure erkannt habt, dann fordert sie klar dazu auf, dass sie damit aufhören sollen. Erfahrungsgemäß genügt das bereits, denn schon häufig konnte beobachtet werden, dass sich erkannte Provokateure überraschend schnell aus dem Umfeld zurückgezogen haben, wo sie auf ihr dubioses Verhalten angesprochen wurden. Klar ist, dass ein erkannter Provokateur, der nicht freiwillig verschwindet, aus eurem Umfeld entfernt werden muß. Und vergesst nicht, andere Aktivisten/-gruppen vor einem erkannten Provokateur zu warnen, damit

der sein Unwesen nicht anderswo fortsetzen kann. Solche Warnungen sollten allerdings nur intern erfolgen. Solange es keine Beweise für eine Spitzeltätigkeit gibt, gehören solche Selbstreinigungsprozesse nicht in die Öffentlichkeit.

Spalter abservieren

Eines Vorweg: Verwechselt bitte nicht eine ernsthafte und berechtigt geführte Diskussion mit bössartiger Spalterei. Es ist ganz normal, dass es Meinungsverschiedenheiten zwischen Aktivisten gibt (beispielsweise über strategische oder inhaltliche Vorgehensweisen) und es ist ebenso normal, dass es in der Nationalen Opposition (ein schwammiger Begriff...) verschiedene Strömungen von reaktionär bis radikal gibt, die nicht alle in einen Topf geworfen werden wollen. Es gibt jedoch Personen, die aus ganz unersichtlichen Gründen immer wieder Unruhe stiften, Intrigen schüren und Aktivisten/-gruppen gegeneinander aufhetzen. Wer sein politisches Umfeld sorgfältig beobachtet, wird schnell feststellen können, wo jegliche Gutwilligkeit aufhört und offenbar gezielt Unruhe hineingebracht wird.

Gerade in diesem Zusammenhang muss nochmals betont werden, wie wichtig es ist, dass wir unsere internen Meinungsverschiedenheiten möglichst nicht in der Öffentlichkeit (Internet) oder über staatlich überwachbare Kommunikationswege (Handy, E-Mail) austragen. Denn damit wird es dem Staat ganz besonders leicht gemacht, unsere Schwachstellen herauszufinden und dort gezielt geheimdienstliche Provokateure einzusetzen, die unsere internen Differenzen noch verstärken sollen.

Aber selbst, wenn solche Spalter und Unruhestifter (noch) keine bezahlten Spitzel sein sollten, müssen sie dennoch in jedem Falle abserviert werden, weil sie von ihrer kranken Geisteshaltung her überhaupt nichts bei uns verloren haben.



IV. SPITZEL-EXODUS

Wenn Spitzel „fliegen“ lernen...

Bei jedem Spitzel kommt früher oder später unweigerlich der Zeitpunkt, wo er vom Geheimdienst „abgeschaltet“ wird. Entweder, weil er bereits enttarnt worden ist, was seine „Abschaltung“ zwingend erforderlich macht. Oder weil er für den Geheimdienst aus verschiedenen Gründen nicht mehr nutzbar ist, vielleicht sogar aus taktischen Gründen absichtlich „verbrannt“ werden soll. Die Geheimhaltung der Spitzeltätigkeit, die der VS seinen Spitzeln zusagt, ist in der Praxis keinen Pfifferling wert, wenn staatschützerische Interessen dem Entgegenstehen. Es ist auch kein Zufall, wenn Spitzel durch gut informierte Journalisten enttarnt werden, wie es im Sommer 2001 beim Spitzel Tino Brandt der Fall war. Der VS lancierte die Enttarnung Brandts über die lokale Presse, die so Gelegenheit erhielt, konspirative Treffen des VS mit Tino Brandt beobachten zu dürfen. Die entsprechenden Schlagzeilen folgten prompt.

Einem enttarnten Spitzel bleibt zumeist nur noch die Flucht in das staatliche Zeugen- und Personenschutzprogramm, um seine Haut vor den verdienten Konsequenzen seines Verrats zu retten. Das bedeutet, dass sein bisheriges Leben komplett ausgelöscht und durch eine neue Lebenslegende ersetzt wird. Neue Identität, neuer Wohnort, neue Papiere und nötigenfalls auch ein chirurgischer Eingriff für ein neues Gesicht. Sofern nicht die Familie gezwungenermaßen ebenfalls untertauchen und in die geheimdienstlich gestrickte Lebenslüge involviert werden muss, bedeutet das auch die endgültige Trennung von der Familie, ebenso wie von Bekannten und Freunden. Eine durchaus bittere Konsequenz, der sich kaum ein Spitzel am Anfang seines verräterischen Treibens bewußt gewesen sein dürfte.

Die Angst vor der Enttarnung wird für viele Spitzel schon während ihrer Spitzeltätigkeit zu einer latenten existentiellen Bedrohung. Ehemalige Spitzel berichteten, dass alleine schon die ständige öffentliche Diskussion um „V-Mann-Einsätze“ ihre Gemütsverfassung bis zur Grenze des



Aufgeflogen, aber nicht konsequent geächtet:
Wolfgang Frenz (oben)
Tino Brandt (unten)

Erträglichen belastet habe. Zu groß sei die Schmach insbesondere gegenüber ihren Familienangehörigen, wenn ihre Spitzeltätigkeit bekannt würde. Es gibt keinen Grund zur Erleichterung für Spitzel, die ihre Spitzeltätigkeit zwar beendet haben, aber noch nicht enttarnt worden sind. Denn sie werden nach ihrer „Abschaltung“ noch sehr viele Jahre mit der quälenden Ungewissheit leben müssen, eines Tages doch noch aufzufliegen. Eine psychische Belastung, die das Leben wahrlich zur Hölle machen kann. Glaubwürdig sagten ehemalige Spitzel bei Nachbereitungstreffen gegenüber ihren ehemaligen „V-Mann-Führern“ aus, dass sie daran denken, im Falle ihrer Enttarnung ihrem Leben ein Ende setzen zu wollen.

Fahrlässiger Umgang

Nur selten kommt es vor, dass wir selbst einen Spitzel beweiskräftig überführen und enttarnen können. Zumeist werden wir von der Enttarnung eines Spitzels im Zuge eines Gerichtsverfahrens oder lancierter Medienberichte überrascht. Viele Aktivisten/-gruppen schweigen dann einfach und gehen zur Tagesordnung über. Das ist falsch, weil es in der Öffentlichkeit den Eindruck von Hilflosigkeit erweckt und Raum für belastende Spekulationen lässt. Zum Beispiel Spekulationen darüber, dass wir mit enttarnten Spitzeln „unter einer Decke stecken“ würden. Und es gab in



der Vergangenheit sogar gewisse nationale Kreise, die tatsächlich einen grob fahrlässigen, windelweichen und schädlichen Umgang mit enttarnten Spitzeln pflegten.

Beispiel Wolfgang Frenz:

Der NPD-Mitbegründer und Funktionär Wolfgang Frenz aus Nordrhein-Westfalen hatte bis zu seiner Enttarnung im Zuge des NPD-Verbotsverfahrens über Jahrzehnte seine Parteifreunde für den VS ausspioniert. Dies sogar teilweise mit Wissen und Duldung der Parteiführung, die also ebenfalls knietief im Sumpf des Verrats steckte. Nach seiner Enttarnung 2001 wurde Frenz von gewissen nationalen Kreisen wie ein Promi hofiert. Sein damaliger Mitwisser und NPD-Vorsitzender Günter Deckert organisierte sogleich eine Saalveranstaltung in Heidelberg, wo Frenz als Stargast auftreten, ganz genüsslich über seine Spitzeltätigkeit plaudern und seinen schändlichen Verrat verharmlosen durfte. Dass Frenz überhaupt aus der NPD verbannt wurde, war seinerzeit wohl hauptsächlich dem Druck radikaler Kräfte innerhalb und außerhalb der NPD geschuldet, dem sich die Verantwortlichen nicht entziehen mochten.

Beispiel Tino Brandt:

Tino Brandt, jahrelang eine maßgebliche Führungsperson aus Thüringen, zunächst in parteifreien Zusammenhängen, dann auch in der NPD, flog 2001 im Zuge des NPD-Verbotsverfahrens auf. Er hatte rund sieben Jahre lang als Spitzel für den VS gedient. Nach seiner Enttarnung wurde Brandt aber keineswegs geächtet und ausgestoßen, sondern von seinem zweifelhaften politischen Umfeld in Thüringen wie ein Held gefeiert. Vor laufenden Fernsehkameras zeigten sich „Kameraden“ aus seinem Wirkungskreis solidarisch mit dem Verräter und wollten dem Zuschauer ernsthaft weismachen, dass Brandt aus edelmütigen Motiven gespitzelt hätte. Der homosexuelle Falschspieler weckte aber auch das Interesse selbstdarstellungsgeiler Publizisten aus dem nationalen Spektrum. Völlig unkritisch und verharmlosend wurden Interviews mit dem enttarnten Verräter veröffentlicht, u.a. von dem



Mindestens fahrlässig: Der fragwürdige rechte Publizist Nordbruch beim gemütlichen Kaffeeklatsch mit dem VS-Spitzel Brandt.

fragwürdigen „rechten“ Publizisten Claus Nordbruch, der hier ein Spiel mit dem Feuer betrieb. Sein

verharmlosendes „Interview“ befand sich auch sieben Jahre später noch unverändert auf seiner Internetseite. Noch Monate nach seiner Enttarnung konnte sich V-Schwein Brandt völlig unbehelligt auf nationalen Konzerten in Thüringen bewegen. Ächtungsbekundungen und konsequentes Handeln suchte man zunächst vergebens.

Erbärmliche Ausreden

Die Ausreden enttarnter Spitzel, warum sie sich für den Feind prostituiert haben, sind genau so erbärmlich wie die Ausreden derjenigen, die enttarnte Spitzel in Schutz nehmen, ihren schändlichen Verrat verharmlosen oder sogar noch schönreden. Es reduziert sich immer auf die gleichen verlogenen Schutzbehauptungen:

Angeblich hätten sie ja gar nichts verraten, sondern dem VS lauter wertlose Informationen und sogar Lügenmärchen angedreht.

Als ob der Geheimdienst nicht genügend andere Zuträger plazierte hätte, um die sog. „Nachrichtenehrlichkeit“ seiner Spitzel jederzeit zu überprüfen.



Ein Spitzel, der nicht nachrichtenehrlich ist, bekommt schon bald keinen Judaslohn mehr und wird dann auch „abgeschaltet“. Weil aber fast alle enttarnten Spitzel über Jahre hinweg ganz nette Summen für ihren Verrat kassiert haben, versuchen sie das Judasgeld wie folgt zu rechtfertigen:

Angeblich hätten sie das Judasgeld ja gar nicht für sich selbst kassiert, sondern in den politischen Kampf gesteckt/gespendet.

Als ob wir das Judasgeld dieses Staates überhaupt annehmen wollten! Spitzel, die eine solche Denkweise offenbaren, stellen damit ihre ganze Ehrlosigkeit und Falschheit unter Beweis. Eine beliebte Schutzbehauptung enttarnter Spitzel ist auch die folgende:

Angeblich hätten sie ja gar nicht uns, sondern den Geheimdienst ausspioniert. Und der Geheimdienst sei ja so blöd gewesen, dass er es gar nicht bemerkt hätte.

Was die Spitzel allerdings ausspioniert haben wollen, das hat bislang noch keiner von ihnen ernsthaft darlegen können. Kein Wunder, denn das Resultat ihrer angeblichen Bemühungen dürfte sicher niederschmetternd sein. Eine besonders raffinierte Schutzbehauptung brachte der enttarnte VS-Spitzel Wolfgang Frenz hervor:

Angeblich hätte er keine Geheimnisse verraten können, weil die NPD ja eine demokratische Partei ist, in der es überhaupt keine Geheimnisse gäbe, die man verraten könnte.

Als ob es von der Sache her eine Rolle spielt, was ein Spitzel verraten hat und was nicht! Allein die Tatsache, dass er ein käufliches Schwein ist und mit diesem System paktiert hat, ist Grund genug, einen Spitzel ein für alle Mal zu ächten und entsprechend zu behandeln.



Die einzige Konsequenz: Null Toleranz!

Wir wissen, dass die Nationale Opposition mit Spitzeln der Geheimdienste durchsetzt ist. Wir wissen, dass auch unser unmittelbares politisches Umfeld davon betroffen sein könnte. Solange wir uns richtig verhalten, gibt es keinen Grund zur Verunsicherung, wir können ganz gelassen und unbeirrt weiterarbeiten. Wenn aber ein Spitzel zweifelsfrei enttarnt worden ist, dann müssen wir sofort und für alle sichtbar die Konsequenz ziehen!

Es gibt für einen Spitzel keinerlei Rechtfertigung! Es gibt aber auch keinerlei Rechtfertigung, einen erkannten Spitzel zu verharmlosen, in Schutz zu nehmen und weiterhin in der Nationalen Opposition zu dulden!



Es spielt keine Rolle, in welchen nationalen Zusammenhängen ein Spitzel enttarnt worden ist. Ob in parteilichen Verbänden oder im freien Widerstand, ob nah oder fern. Wir alle sind davon betroffen und wir alle müssen uns verantwortlich fühlen! Es nicht alleine Sache der unmittelbar betroffenen Aktivisten/-gruppe, nach der Enttarnung eines Spitzels

öffentlich Position zu beziehen. Hier sind auch viele andere Aktivisten/-gruppen gefragt, **am besten natürlich in Abstimmung untereinander und mit Abgleich der vorhandenen Informationen**, sich mit vereinten Kräften an der sofortigen Ausgrenzung und Ächtung eines enttarnten Spitzels zu beteiligen. **Geht an die Öffentlichkeit! Nutzt Eure Medien!**



Denkt immer daran: Wer schweigt, schützt die Falschen!

Jeder Enttarnung eines Spitzels muß so schnell wie möglich eine öffentliche, konsequente Ächtung unsererseits folgen. Wir erreichen damit:

- daß enttarnten Spitzeln der Verbleib in ihrem gewohnten politischen Umfeld oder das Einnisten in ein neues, ahnungsloses Umfeld, unmöglich gemacht wird.
- daß noch nicht enttarnte Spitzel eingeschüchtert und in ihrem Treiben eingeschränkt werden, weil ihre Angst vor den Konsequenzen einer Enttarnung weiter steigt.
- daß wir durch kompromisslose, klare Verhaltensweise unsere politische Glaubwürdigkeit bewahren.
- daß die Geheimdienste es künftig noch schwerer haben werden, neue Spitzel anzuwerben.

Füehrlöse Lumpen, die uns bespitzeln oder Spitzel in Schutz nehmen, darf in unseren Reihen kein Platz sein. Schaffen wir gemeinsam ein Klima der Ächtung und Ausgrenzung gegenüber Spitzeln und brandmarken wir konsequent auch jeden, der sich dieser Selbstverständlichkeit widersetzt!

Erschienen im
im Frühjahr 2008

erstveröffentlicht unter:
www.aktionsbuero.netzwerknord.com

diese Broschüre darf in unveränderter Form
nach Belieben vervielfältigt, verbreitet und
veröffentlicht werden.

für redaktionelle oder technische
Fragen wendet euch bitte an:

autorenkollektiv@email.com



ANHANG: ERFAHRUNGSBERICHT

Besuch aus Köln - ein Gedankenprotokoll

Ich saß im Nebenraum des Geschäftszimmers am Computer und erstellte ein Formular, als mich, gegen 14:30 Uhr, mein Hauptmann rief. Ich eilte nach vorn und bekam den Befehl, ihm zu folgen, da jemand für mich da sei. Ich ahnte, wer mich gleich empfangen würde. Mich überkam das Gefühl, dass sich mein Gesicht rötete, als ich dem Hauptmann auf den Flur folgte.

Er führte mich in das, nur wenige Schritte entfernte, S2-Feldwebel Zimmer, in dem zwei Männer mit schwarzen Anzügen und weißen Hemden saßen. Als mein Hauptmann die Tür von außen schloß, sprach mich der rechts vor mir sitzende Mann (der das folgende Gespräch führen sollte) an, das ich mich setzen solle, während der andere, mit dem Kurzhaarschnitt und dem T-Tage-Bart, mich über einen schwarzen Laptop schauend, musterte. Ich setzte mich auf den ca. drei Meter von ihnen entfernten, bereitgestellten, Stuhl und wurde gefragt ob ich wüsste, wer sie seien, da ich sie wohl schon des längerem erwartet hätte. Auf das Drängen dieser Frage, die mehrmals wiederholt wurde, da ich mit den Schultern zuckte, antwortete ich (ängstlich), dass sie vielleicht vom BFD (Berufsförderungsdienst) seien. Dies fanden sie wohl genau so sarkastisch, wie ich es meinte, schauten sich lächelnd an und meinten, dass sie diese Antwort schon lange nicht mehr hatten. Ich zuckte erneut mit den Schultern, als ich gefragt wurde, ob ich tatsächlich glaube, dass sie für mich nach dem Ausscheiden aus der Bundeswehr zuständig seien. Das „große Geheimnis“ wurde nun gelüftet:

„Wir sind vom MAD (Militärischer Abschirmdienst). Nicht von irgend einer Außenstelle, sondern direkt von Köln. Da Sie ja bundesweit bekannt sind, können sie sich sicher vorstellen, dass wir diesen langen Weg nicht einfach so gemacht haben. Wir hätten da schon ein paar Sachen im Gepäck,

die wir gern beleuchtet wüssten.“ Während ich diese Worte vernahm, drehte die andere Person den schwarzen Laptop zu mir, so das ich ein stark vergrößertes Paßbild von mir sah, welches ich während meines 15. Lebensjahr für meinen Personalausweis anfertigen ließ. Die Äußerung des Wortführers sollte wohl bei mir die Reaktion auslösen, dass ich mich nun mit meinen „Taten“ brüsten würde, was aber nicht erfolgte.

Ich schwieg, gab keinen Mucks von mir, versank in meinen Gedanken – hatte ich diese Situation doch schon tausend mal in meinen Gedanken durchgespielt - und starrte sie einfach nur an, worauf er (der Wortführer) eine schwenkende Handbewegung machte, wie, wenn man die Aufmerksamkeit eines vor sich hin Träumenden auf sich ziehen will. Er fragte mich, ob ich noch da sei. Ich brummte ein leises „Hmmm“ heraus.

Nun fing er an, mich zu belehren. Ich bräuchte nichts zu erzählen, jedoch muß ich, wenn ich mich auf das Gespräch einlasse, alles und vor allem die Wahrheit sagen. Er verwies auf das Soldatengesetz „Pflicht zur Wahrheit“. Ich schätze, es sind ca. sechs Minuten vergangen, seitdem ich das Zimmer betreten hatte, als er mich fragte, ob ich die Belehrung verstanden habe und wie ich mich entscheide. Ich sagte ihm, dass ich nichts sagen werde, stand gleichzeitig auf, ging zur Tür und öffnete diese. Darauf hin forderte mich der Wortführer auf, stehen zu bleiben und die Tür zu schließen. Er sei mit der Belehrung noch nicht am Ende, sagte er mit lauterer Stimme. Ich kam seiner Forderung nach, schloß die Tür und sagte, dass er mich belehrt hat und das ich mich entscheiden könne. Ich sagte, dass ich mich entschieden habe und deshalb gehen werde. Er starrte mich an, fing an zu drohen: „Sie wissen, dass das Konsequenzen für die hat“. Ich ging auf ihn zu, blieb einen Meter vor ihm stehen, zuckte mit den Schultern und fragte ihn provozierend „Und?“. „Sie sitzen doch im Geschäftszimmer, schauen sie doch mal in den Gesetzesblätter für Soldaten nach.“

Noch ehe er diesen Satz zuende sprechen konnte, ging ich zur Tür und verließ das Zimmer. Ich konnte durch die geschlossene Tür noch ein „Schönen Tag noch“ vernehmen und ging wieder an die Arbeit.



SPITZELST DU NOCH

ODER HÄNGST DU SCHON?

